

Die Woche im Blick

Erfolgschancen der Zahn-Prävention:
Kurzfristig nicht weniger Ausgaben 2

Weitere PKV-Kampagnen:
Privatkassen nehmen Schmidt ins Visier 3

Dr. O. W. Müller neuer Präsident der Landes-zahnärztekammer Rheinland-Pfalz 4

In Österreich drohen Kassen mit Leistungskürzungen:
Kein Geld mehr für Arztbesuche 5

Zahnmedizin

Wirksamkeit und Verträglichkeit mit Paracetamol vergleichbar:
Niedrig dosiertes Diclofenac-Kalium 9

31. Jahrestagung der ADT (2):
Galvano und Keramik – das Beste aus zwei Welten 11

Praxis aktuell

Prophylaxepass-Serie:
Sechser-Pack für Zahn- und Mundgesundheit

Säulen erfolgreicher Praxisführung (2):
Patientenorientierung 14

Hochschulseite 12

Seminare und Fortbildung 18/21

Leserforum 13

Staatsanwalt lässt KfO-Praxen in Niedersachsen durchsuchen:

KZVN sieht keine Grundlage für einen Betrugsvorwurf

Als „völlige Überreaktion“ und „ungerechtfertigte Kriminalisierung“ hat der Vorstand der Kassenzahnärztlichen Vereinigung Niedersachsen (KZVN) die Durchsuchung von Praxis- und Privaträumen mehrerer Kieferorthopäden im Raum Süddoldenburg kritisiert. Jeweils bis zu fünf bewaffnete Polizisten hatten am Donnerstag vorvergänger Woche in Begleitung von Staatsanwälten und EDV-Fachleuten während der Sprechstunden die Praxen und Privaträume besetzt und in einer mehrstündigen Aktion dann nach Unterlagen über einen Austausch von Patientendaten zwischen den Praxen gesucht.

Laut Durchsuchungsbeschluss des Amtsgerichts Oldenburg sind die vier betroffenen Kieferorthopäden „verdächtig, potenzielle Kassenpatienten nach gemeinsamer Absprache die kassenärztliche Behandlung vorenthalten zu haben, um privatärztlich abrechnen zu können“. Die DZW hatte über ein Aktion einzelner Kieferorthopäden, durch Datenaustausch im „Doktor-Hopping“ zu verhindern, in der Ausgabe 25/02 berichtet.

Zwar sei der Datenaustausch zwischen den Praxen umstritten, erklärte der KZVN-Vorsitzende Dr. Karl Horst Schirbort. Gleichzeitig äußerte er aber „Verständnis“ für die Kollegen, die nur so das sogenannte Doktor-Hopping und vor allem unnötiges Röntgen

von Patienten verhindern wollten. Jederzeit, so Schirbort, könnten die Krankenkassen zudem einen Gutachter einsetzen, der die Schwere der zahn-beziehungsweise kieferorthopädischen Fehlstellung beurteile und dann festlege, ob für die Behandlung die Krankenkasse oder der Patient aufzukommen habe.

■ Jetzt an KZV melden

Schon vor Monaten wurde von den Kieferorthopäden der Austausch von Patientenlisten eingestellt. Grund hierfür ist, dass Kieferorthopäden ihre Diagnosen und Bewertungen inzwischen direkt an die KZVN und die Krankenkassen melden müssen. Hier (Fortsetzung auf Seite 4)

Versorgungswerk Berlin kürzt Rentenanwartschaften um

Versorgungswerke d ins Trudeln zu gerate

Misswirtschaft der früheren Geschäftsführung bis hin zu Betrugsvorwürfen, der „11. September“, falsche Anlagpolitik mit unwirtschaftlichen Immobilien und Aktien, überhöhte Rentenzusagen aus vergangenen Jahren haben das Versorgungswerk Berlin nun gezwungen, in der Delegiertenversammlung der Zahnärztekammer drastische Kürzungen der Rentenanwartschaften bis zu 15 Prozent der Bezüge und mehr zu beschließen.

Aber auch in anderen eigenständigen Versorgungswerken, wie jenen, die sich einer Lebensversicherungsgesellschaft mit Sonderverträgen angeschlossen haben, werden Anpassungen an die veränderten wirtschaftlichen Situationen diskutiert und vorbereitet. Besonders betroffen sind dabei immer die jüngeren Zahnärzte und jene, die noch mehr als fünf oder zehn Jahre „zu arbeiten haben“.

Aus der Kammer ausgliedern

„Alle bis 1998 versprochenen Dynamisierungen des Versorgungswerks Berlin waren auf Grund mangelhafter Rechengrundlagen überzogen. Es wurden keinerlei Reserven aufgebaut und vorgehalten. Wären diese Reserven vorhanden gewesen, wäre die Größe der Unterdeckung heute nicht so gravierend“, lautet die erschreckende Erkenntnis des Freien Verbands Deutscher Zahnärzte

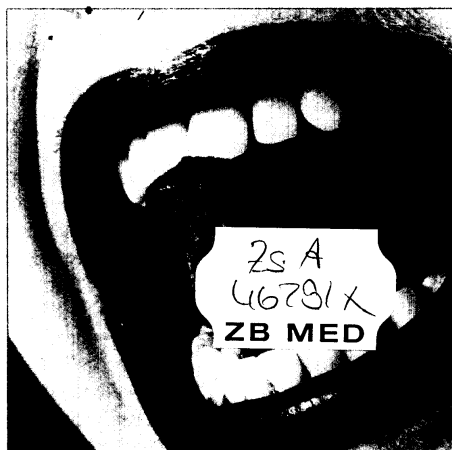
(FVDZ) Berlin zu den „Luftnummern von Versprechungen“, die Zahnärzten für ihre künftige Rentenvom Kammer-Versorgungswerk gemacht wurden.

Man hofft beim FVDZ Berlin, der gemeinsam mit dem Verband der Zahnärzte Berlins den Kammervorstand unter Präsident Dr. Christian Bolstorff stellt und damit auch die Mitglieder des Verwaltungsausschusses des Versorgungswerks, nun, dass es „gelingen wird, das Versorgungswerk Berlin wieder in ruhiges Fahrwasser zu steuern“. Dazu will die Zahnärztekammer beim Gesetzgeber erreichen, dass das Versorgungswerk als „eigenständige Körperschaft öffentlichen Rechts“ aus der Kammer ausgegliedert wird. Beim Versorgungswerk Berlin waren Abschreibungen von mehr als 160 Millionen Euro auf Grund der Fehlanlagen notwendig geworden, fast ein Drittel des Deckungsstocks des Versorgungswerks. Deshalb werden alle bisher berechneten Rentenanwart-

Je größer und länger, desto schlimmer die Schäden – Piercings:

Gift für Gaumen und Zähne

Manchen kann der hantelförmige Schmuck, der die Zunge durchbohrt, nicht lang genug sein. Und getragen wird er bei jeder Gelegenheit. Beide Faktoren tragen dazu bei, dass Zähne und Gaumen Schaden nehmen. Dabei gilt: Je größer und je länger, desto schlimmer, haben US-Zahnärzte herausgefunden, die ihre Studie jetzt im *Journal of Periodontology* (73, 2002, Nr. 3) veröffentlicht haben. Wie Dr. Allison Campbell von der Ohio-Universität berichtet, hatte jeder Zweite, der einen über 1,6 Zentimeter langen Zungenschmuck über zwei Jahre trug, Schäden am Gaumen. Wer Zungenschmuck – unabhängig von der Länge – mehr als vier Jahre trägt, erleidet auch Zahnschäden, so die Forscher.



Generationswe
jetzt zum Dreif



Mehr Informationen bei
Ihrem Sirona-Fachhandler oder
unter Hotline 01 80 1 88 99 00.
Es lohnt sich!

Whitestrips
Exklusiv bei
cfoMante.XXL / Retard
www.mds-dental.de
Medical & Dental Service GmbH
56203 Höhr-Grenzhausen
Telefon: 0 26 24 - 94 99 - 0
Fax: 0 26 24 - 94 99 29